

Die Steppenschildkröte – ein anspruchsvoller Pflegling

(der Artikel ist im Oktober 1998 in der Zeitschrift "das Aquarium" erschienen)

Seit dem Wegfall der CITES-Pflicht für Tiere der Schutzstufe Anhang B ist die Steppenschildkröte *Testudo (Agrionemys) horsfieldii* wieder sehr häufig im Handel und auf Börsen anzutreffen. Es handelt sich hierbei meist um etwa 6–8 cm große Tiere, die angeblich aus Nachzuchtbeständen stammen. Es ist offensichtlich, daß dies oftmals nicht der Fall ist, sondern Mittel und Wege gefunden werden, die noch bestehende Meldepflicht zu umgehen. Die Tiere befinden sich meist in einem erbarmungswürdigen Zustand, und es ist schwierig, sie überhaupt am Leben zu erhalten.

Verbreitung und Lebensraum

Die Steppenschildkröte wird auch Vierzehenlandschildkröte oder Russische Landschildkröte genannt. Neben der Nominatform *Testudo (A.) horsfieldii horsfieldii* wurden die folgenden Unterarten beschrieben, *Testudo (A.) horsfieldii kazachstanica* und *Testudo (A.) horsfieldii rustamovi*. Das Verbreitungsgebiet reicht vom Kaspischen Meer bis Westchina und in seiner südlichen Ausdehnung bis Iran, Afghanistan und Pakistan (IVERSON, 1992). Sie bewohnt dort lehmige Wüsten, Steppenbereiche in Oasennähe und grasbewachsene Flächen in der Nähe großer Flüsse und Quellen (ROGNER, 1996).

Leben in einem extremen Klima

Die Steppenschildkröte ist in ihrem Habitat jährlichen Temperaturschwankungen von bis zu 80 °C ausgesetzt. Das heißt, daß im Sommer Maximaltemperaturen von bis zu 46 °C und im Winter Minimaltemperaturen von –38 °C herrschen. Die Niederschlagsmengen sind im ganzen Jahr sehr gering und liegen im Sommer zwischen 3 und 4 mm und im Winter zwischen 10 und 14 mm pro Monat. Die Übergänge zwischen den Jahreszeiten erfolgen sehr abrupt. Diese Werte beziehen sich beispielhaft auf Kzyl–Orda in Kasachstan (GRIFFITHS, 1972). Deshalb mußten die Schildkröten ihren Lebensrhythmus den harten Umweltbedingungen anpassen. So halten sie einen extrem langen Winterschlaf, der von Oktober bis April andauert. Danach kommt ihre größte Aktivitätsphase. Hier bleibt ihnen jedoch wenig Zeit, da bereits im Juni die Temperaturen auf extreme Werte ansteigen. Ab Juli, wenn die letzten Futterreserven der Natur verdorrt sind, begeben sie sich in den Sommerschlaf, der 4–8 Wochen andauert. Danach bleibt noch einmal eine kurze Phase des Spätsommers, bevor der nächste Winter einbricht. In ihren kurzen Aktivitätsphasen müssen die Tiere sich die nötigen Reserven für Sommer- und Winterschlaf zulegen und auch für die Fortpflanzung sorgen. Doch nicht nur der Lebensrhythmus auch der Körperbau ist auf diesen extremen Lebensraum ausgerichtet. So besitzt die Steppenschildkröte einen sehr flachen Panzer (Carapax) und sehr ausgeprägte, kräftige, grob beschuppte Vorderbeine. Dies ermöglicht ihr, tiefe Gänge in den Boden zu graben, worin sie die große Hitze und Kälte überdauern kann.

Unsere Tiere

Bei uns leben eine kleine Zuchtgruppe, die aus einem Männchen mit zwei Weibchen besteht, sowie ein semiadultes Weibchen. Des weiteren ziehen wir drei Jungtiere aus eigener Nachzucht auf, um die Gruppe zu erweitern. Leider ist uns die Herkunft der Tiere nicht bekannt. Doch wir gehen davon aus, daß es sich um die Nominatform handelt.

Unsere Anlage

Um den Ansprüchen der Steppenschildkröten gerecht zu werden, kommt der Schildkrötenhalter ganz schön ins Grübeln. Es ist doch eine Menge zu beachten, wie zum Beispiel die extremen Temperaturen, sowie die geringe Niederschlagsmenge im Habitat. Wir möchten hier aufzeigen, wie wir unsere Steppenschildkröten pflegen.

Unsere Steppenschildkröten leben in einer kombinierten Frühbeet–Freilandanlage. Das Frühbeet ist "Marke Eigenbau" aus einem Holzrahmen mit den Abmaßen 2 x 6 m. An der vorderen Kante beträgt die Höhe 40 cm,

hinten 70 cm, so daß die aufgelegten Doppelstegplatten leicht abgeschrägt sind. Im Sommer – wenn er denn stattfindet – werden die Doppelstegplatten entfernt. Um einer Überhitzung vorzubeugen, ist das Frühbeet mit zwei automatischen Fensteröffnern ausgestattet. Außerdem ist es mit einer Freianlage verbunden, wobei der Ausgang jedoch abschließbar ist.

Je nach Jahreszeit ist das Frühbeet unterschiedlich besetzt. Im Frühjahr ist es geteilt und es leben dort getrennt voneinander die griechischen Landschildkröten (*Testudo hermanni*) und die Steppenschildkröten. In warmen Sommern wird die Trennung aufgehoben und es sind dort nur die Weibchen beider Arten und semiadulte Tiere. Im Herbst wird wieder grundsätzlich getrennt. Dieser Rhythmus liegt sowohl an den unterschiedlichen Bedürfnissen der beiden Arten als auch an der Gefahr der Bastardisierung.

Schlagartig Frühling

Im Ursprungsbiotop der Steppenschildkröten zeichnet sich das Frühjahr durch sprunghaft ansteigende Temperaturen aus. Deshalb haben wir in ihrem Teil des Frühbeetes einen 300-Watt-Halogen-Strahler in nur 30 cm Höhe angebracht. Hierunter liegt die Temperatur bei 40 °C. Der Strahler befindet sich direkt vor ihrem Unterschlupf, so daß sich die Tiere beim Verlassen ihres Versteckes sofort auf ihre Vorzugstemperatur aufheizen können. Die Schlafhöhle ist sehr flach gehalten, so daß die Tiere einen ständigen Kontakt zu Boden und Decke halten können. Dies ist wichtig, da die Tiere sie sonst nicht annehmen und sich selbst Höhlen im Gehege graben. Die zweite Heizquelle, ein Heizkabel, befindet sich in ihrem Versteck. Sie ist aber so schwach eingestellt, daß die Tiere nur vor Nachtfrost geschützt sind. Bei Schönwetter und Schattentemperaturen von über 20 °C wird der Durchschlupf in die Freianlage geöffnet und die Tiere können sich aussuchen, wo sie sich aufhalten wollen.

Der Sommer

In dieser Jahreszeit unterliegen die Tiere in der Natur sehr hohen Temperaturen und sind praktisch keinerlei Niederschlag ausgesetzt. Je nachdem wie unser Sommer ausfällt, müssen wir hier nachhelfen. Da unser Gehege nach Südosten ausgerichtet ist und so den ganzen Tag Sonne einfallen kann, haben wir schon einmal eine Grundvoraussetzung erfüllt. In guten Sommern lassen wir der Natur daher ihren Lauf. Auch wenn es immer noch nicht so heiß wird, wie beispielsweise in Kasachstan, ist es den Tieren doch möglich, sich auf ihre Vorzugstemperatur zu erwärmen. Wir haben in dieser Abweichung bisher keine Nachteile erkennen können, dafür ist es aber ein Vorteil für die Tiere, daß wir die Teilung des Frühbeetes aufheben und so allen Tieren mehr Platz zur Verfügung steht. In kühleren oder feuchten Sommern werden die Tiere wie im Frühling ausschließlich im Frühbeet gehalten. Auffällig ist bei dieser Haltung, daß die Tiere keinen ausgeprägten Sommerschlaf halten, sie reduzieren jedoch stark ihre Aktivität und lassen sich auch schon einmal zwei oder drei Tage nicht sehen. Das Männchen halten wir den ganzen Sommer über in einer separaten Anlage unter den gleichen Bedingungen.

Aktivitäten im Spätsommer und Herbst

Im Spätsommer durchleben die Schildkröten noch einmal eine starke Aktivitätsphase. Zu diesem Zeitpunkt teilen wir das Frühbeet wieder auf und halten auch das Männchen wieder mit den Weibchen zusammen. Bereits ab Anfang September heißt es jetzt aufpassen und täglich kontrollieren. Auch wenn das Frühbeet beheizt und beleuchtet wird, kann schon eine kurze, rapide Temperaturabsenkung die Tiere dazu veranlassen, sich für den Winterschlaf zu vergraben. Uns ist es selbst schon passiert, daß zwei Tiere trotz des begrenzten Raumes des Frühbeetes nicht mehr aufzufinden waren.

Der Winterschlaf

Auch beim Winterschlaf stellt die Steppenschildkröte besondere Ansprüche. Im Prinzip kann zwar die Methode der Überwinterung, wie bei mediterranen Schildkröten angewendet werden (VINKE & VINKE, 1997), es ist aber unbedingt zu beachten, daß bei den Tieren bereits Temperaturen von 10 °C zum Abbruch des Winterschlafes führen können. Wenn man keinen geeigneten kalten Raum zur Verfügung hat, kann man unserer Meinung nach die Steppenschildkröte auch im Freiland überwintern. Dabei sollte aber das Prinzip von KIRSCH (1997) angewendet werden. Er beschreibt die Überwinterung in eigens dafür umgebauten Schutzhäusern, deren Boden aus einem 40 cm tiefen Gemisch von Häcksel, Heu und lockerer Erde besteht. Wichtig ist, daß die Tiere keiner Nässe ausgesetzt sind. Deshalb haben wir bei unserer unfreiwilligen, unkontrollierten Freilandüberwinterung auch ein Tier verloren.

Ernährung

Bei der Ernährung der Steppenschildkröte muß darauf geachtet werden, daß die Tiere nicht zu gehaltvoll gefüttert werden. Der überwiegende Anteil des Speiseplanes sollte Grünfutter sein. Hierzu eignen sich Wiesenkräuter, sowie verschiedene Salate. Obst und Gemüse sollte so wenig wie möglich gegeben werden. An heißen Tagen ist es sinnvoll, Gurke oder Melone anzubieten, da die Steppenschildkröten unserer Erfahrung nach grundsätzlich nicht trinken und so ihr Feuchtigkeitsbedarf gedeckt werden kann. Auf fleischliche Nahrung sollte völlig verzichtet werden.

Paarung und Zucht

Unmittelbar nach dem Winterschlaf beginnt das Männchen mit der Paarung. Wir haben selbst gesehen, wie unser Männchen schon 2 Stunden nach der Überführung aus dem Winterschlaf in das Frühbeet mit der Balz begann. Diese schnelle Paarungsbereitschaft führen wir auf die abrupte Erwärmung zurück, die wir den Schildkröten ermöglichen. Es scheint für eine erfolgreiche Zucht auch notwendig zu sein, vielleicht liegt hier sogar der Schlüssel, warum die Art so selten nachgezogen wird. Darüber hinaus zeichnet sich die Steppenschildkröte durch ein extrem aggressives Balzverhalten aus. Das Weibchen wird kopfnickend umkreist und durch heftige Bisse in die Extremitäten zum Anhalten gezwungen. Hierbei kann es durchaus zu Verletzungen kommen. Das ist ein weiterer Grund, warum diese Tiere kaum mit anderen Arten zu vergesellschaften sind und auch die Geschlechter im Sommer getrennt werden müssen. Der Paarungstrieb ist so stark, daß alles, was halbwegs rundlich und braun ist, vom Männchen als potentielle Partnerin oder als Konkurrent betrachtet wird. Die Bewirtschaftung der Anlage kann so zum echten Abenteuer werden, wenn das Männchen die Schuhe wild nickend attackiert und sich dann letztendlich darin verbeißt.

Bereits 5 Wochen nach Beendigung des Winterschlafes beginnt die Eiablagezeit. Die Weibchen legen bei uns bis zu 3 Gelege von 2–3 Eiern im Abstand von 3–5 Wochen. Eine besondere Aufgabe ist es, die Eier zu finden, da die Steppenschildkröten die Eier gerne im Gras oder unter Steinen, Blumentöpfen und Büschen vergraben. Sie legen die Eier nicht wie viele andere Schildkröten an sonnenexponierten Stellen ab.

Anscheinend müssen sie in der Natur ihre Eier vor der großen Hitze schützen. Die Eier werden in einen Brutschrank überführt, wo sie bei 29 °C und 80% Luftfeuchtigkeit auf trockenem Sand bebrütet werden. Bei diesen Temperaturen beträgt die Zeitigungsdauer 70–80 Tage.

Aufzucht der Jungtiere

Wir beobachteten, daß auch die Schlüpflinge keine Zeit verlieren und sofort mit der Nahrungsaufnahme beginnen. Die meiste Zeit halten wir sie zusammen mit Schlüpflingen mediterraner Arten in einem kleinen Holzgehege in der Wohnung, welches nach oben offen ist und mit einem 60–Watt–Strahler beleuchtet und beheizt wird. Für eine Gruppe von 6 Schlüpflingen genügt eine Bodenfläche von 60 x 50 cm und eine Höhe von 10 cm. Die offene Haltung hat den Vorteil, daß die Luftfeuchtigkeit nicht zu niedrig wird und die Tiere auch eine Nachtabsenkung erleben. Als Bodensubstrat verwenden wir Gartenerde, da wir festgestellt haben, daß sich die kleinen Schildkröten darauf am ehesten wieder umdrehen können, wenn sie auf den Rücken fallen. Wenn das Wetter es zuläßt, beziehen auch die Zwerge ein vergittertes Freilandgehege. Offensichtlich besitzen die kleinen Steppenschildkröten eine innere Uhr, die sie veranlaßt, im Herbst jegliche Nahrungsaufnahme zu verweigern, so daß wir ihnen bereits im ersten Lebensjahr einen verkürzten Winterschlaf von etwa 7 Wochen gewähren. Gefüttert werden unsere kleinen Schildkröten mit dem mit gleichen Spektrum wie die großen.

Zum Abschluß

Bereits eingangs erwähnten wir, daß viele Tiere, die im Handel auftauchen, einen extrem schlechten Gesundheitszustand haben. Als erste Hilfemaßnahme ist es notwendig, den Tieren ein entsprechendes Umfeld zu schaffen. Meist zeichnen sie sich durch einen extremen Wassermangel aus, dies kann man an eingefallenen Augen und stark faltigen Extremitäten erkennen. Weiterhin sind sie oft bis auf ein Minimum abgemagert. Mit solch einem Tier sollte auf jeden Fall auf dem schnellstmöglichen Wege ein versierter Tierarzt aufgesucht werden. Noch besser ist es jedoch, auf den Kauf solcher Schildkröten ganz zu verzichten und nur bei Händlern zu kaufen, bei denen man davon ausgehen kann, daß es sich auch wirklich um Nachzuchten handelt.

Literaturverzeichnis

GRIFFITHS, J.F.(1972): Climates of Asia, World Survey of Climatology, Volume 10. Elsevier Publishing Company Amsterdam–London–New York.

IVERSON, J.B. (1992): A Revised Checklist with Distribution Maps of the Turtles of the World. Privately printed, Richmond, Indiana.

KIRSCHKE, W. (1997): Die Landschildkröten Europas. Mergus Verlag, Melle.

ROGNER, M. (1996): Schildkröten 2, HeiRo–Verlag, Hürtgenwald.

VINKE, S. & VINKE, T. (1997): Die Breitrandschildkröte. das Aquarium 31(10)

Verfasser: Sabine und Thomas Vinke

E-Mail: RADIATA-AG@gmx.de